



## **Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderats der Stadt Biberach - öffentlich -**

am 20.12.2012

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 19:45 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 29 Mitgliedern

Anwesend sind

Mitglieder:

Herr Stadtrat Abele

Herr Stadtrat Aßfalg

Herr Stadtrat Bode

Herr Stadtrat Braig

Herr Stadtrat Brenner

Herr Stadtrat Dr. Compter

Frau Stadträtin Drews

Herr Stadtrat Etzinger

Herr Stadtrat Funk

Frau Stadträtin Goeth

Herr Stadtrat Hagel

Herr Stadtrat Heinkele

Herr Stadtrat Herzhauser

Frau Stadträtin Kapfer

Ab Mitte TOP 7

Herr Stadtrat Keil

Herr Stadtrat Kolesch

Frau Stadträtin Kübler

Herr Stadtrat Lemli

Herr Stadtrat Prof. Dr. Nuding

Herr Stadtrat Pfender

Herr Stadtrat Rieger

Herr Stadtrat Dr. Schmid

Frau Stadträtin Sonntag

Herr Stadtrat Späh

Herr Stadtrat Walter

Herr Stadtrat Weber

Ab TOP 3

Herr Stadtrat Wiest

TOP 12 befangen

entschuldigt:

Herr Stadtrat Deeng

Frau Stadträtin Handtmann

Herr Stadtrat Zügel

Stadtrat:

Verwaltung:

Frau Appel, Schriftführung	
Herr Ortsvorsteher Aßfalg, Stafflangen	
Herr Beck, Forstamt	
Herr Ortsvorsteher Boscher, Ringschnait	
Herr Brugger, Bauverwaltungsamt	
Herr Buchmann, Kulturamt	Ab TOP 5
Frau Christ, Stadtplanungsamt	Ab TOP 3
Herr Ortsvorsteher Krause, Mettenberg	
Herr Bürgermeister Kuhlmann	
Frau Leonhardt, Kämmereiamt	
Frau Maerker, Stadtarchiv	Bis TOP 10
Herr Ortsvorsteher Meier, Rißegg	
Herr Kulturdezernent Dr. Riedlbauer	
Herr Simon, Hauptamt	
Frau Voss, Tourismus & Stadtmarketing	Bis TOP 10
Herr Walz, Gebäudemanagement	
Herr Erster Bürgermeister Wersch	

Die Mitglieder wurden am 06.12.12 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen.  
Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung in  
BIBERACH KOMMUNAL am 12.12.12 ortsüblich bekannt gegeben.

## Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Bürgerfragestunde – Roter Bau	
2.	Bekanntgabe eines in nichtöffentlicher Sitzung am 10.12.12 gefassten Beschlusses	226/2012
3.	Prüfung des Jahresabschlusses 2011 der Christoph Martin Wieland-Stiftung Biberach durch das Rechnungsprüfungsamt der Stadt Biberach	131/2012
4.	Weiterer Zuschuss der Stadt Biberach an die Christoph Martin Wieland-Stiftung Biberach	205/2012
5.	Grundsatzentscheidung zur künftigen Förderung von Sportanlagen in Biberach	125/2012 - 1
6.	Antrag des Sportvereins Stafflangen e. V. auf einen Zuschuss zum Bau eines Vereinsheims in Stafflangen	209/2012+ 209/2012-1
7.	Umsetzung Stadtmarketingprozess "Neue Lust auf Innenstadt" – Projektgruppe " Markenbildung Biberach" – Prozessbegleitung und Moderation	200/2012
8.	Änderung der Archivordnung	201/2012
9.	Neubau einer Tagesklinik für das Zentrum für Psychiatrie (ZfP) am Berliner Platz - Aufstellungsbeschluss -	216/2012
10.	Bebauungsplan und örtliche Bauvorschriften "Haken-Tiefenwiesen Teil II" a) Bericht vom Ergebnis der vorgezogenen Bürgerbeteiligung sowie der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange b) Billigung	217/2012
11.	Dienstwagennutzung	139/2012 - 1
12.	Ausscheiden von Herrn Edmund Wiest aus dem Gemeinderat – Feststellung über das Vorliegen eines wichtigen Grundes	190/2012
13.	Nachrücken von Herrn Rainer Etzinger in den Gemeinderat der Stadt Biberach - Feststellung über das Vorliegen von Hinderungsgründen -	189/2012
14.	Verpflichtung von Stadtrat Rainer Etzinger	
15.	Neubildung von Gremien infolge des Ausscheidens von Herrn Stadtrat Edmund Wiest aus dem Gemeinderat	191/2012
16.	Verpflichtung von Oberbürgermeister Norbert Zeidler - Wahl eines Gemeinderatsmitglieds	206/2012
17.1.	Bekanntgaben - Filmfestspiele	
18.1.	Verschiedenes - Verkehrssituation Berliner Platz	
18.2.	Verschiedenes - Christkindlesmarkt	
18.3.	Verschiedenes - Weihnachtswünsche des Ersten Bürgermeisters	
18.4.	Verschiedenes - Weihnachtswünsche des ersten ehrenamtlichen OB-Stellvertreters	
19.	Verschiedenes - Verabschiedung von Stadtrat Edmund Wiest aus dem Gemeinderat	

## **TOP 1 Bürgerfragestunde - Roter Bau**

Frau Gertrud Vollmer wünscht zunächst allen frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr.

Dann bringt sie vor, sie habe gehört, der Rote Bau solle verkauft werden. Sie fragt, ob dies zutref-  
fe.

EBM Wersch verneint dies.

Frau Vollmer fragt weiter, warum die Namen derjenigen, die sich am Ideenwettbewerb beteiligt  
hätten, nicht bekanntgegeben worden seien.

EBM Wersch erwidert, im Hospitalrat habe man über den Ideenwettbewerb informiert und seines  
Wissens, was die Investoren betreffe, Zurückhaltung geübt. Man könne diese Information aber  
gerne nachliefern.

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 226/2012 zur Kenntnisnahme vor.

EBM Wersch lässt wissen, man habe einstimmig vereinbart, mit dem Landkreis im Zusammenhang mit der Veränderung der Kreisklinik einen Grundstücksvertrag abzuschließen. Im Gebiet Hauderboschen sei ein Grundstück in der notwendigen Größe vorhanden. Details der Verhandlungen seien noch offen, der grundsätzliche Gemeinderatsbeschluss sei aber gefasst.

**Damit ist dieser nichtöffentlich gefasste Beschluss bekanntgegeben.**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 131/2012 zur Beschlussfassung vor. Gleichzeitig wird Tagesordnungspunkt 4, die Drucksache Nr. 205/2012 zur Beratung aufgerufen. Die weitere Bezuschussung wurde im Hauptausschuss am 03.12.2012 vorberaten und mehrheitlich zur Beschlussfassung empfohlen. Die Beschlussfassung hierzu ist beim nachfolgenden Tagesordnungspunkt festgehalten.

EBM Wersch lässt wissen, beim Jahresabschluss bestünden keine Besonderheiten. Der weitere Zuschuss diene dazu, die Wieland-Gesellschaft auch was flexibles Handeln betreffe zu stärken.

StR Wiest führt aus, beim Jahresabschluss verzeichne man ein kleines Minus, das nicht darüber hinwegtäuschen dürfe, dass die Wieland-Gesellschaft nicht autark wirken könne, sondern von der Abmangelübernahme durch die Stadt abhängig sei. Dies habe man sich bei der Stiftungsgründung nicht so gedacht. Die guten Zinserträge seien bis 2014 gesichert. Danach sei mit einem Rückgang zu rechnen und die Wieland-Gesellschaft könne dann nicht einmal den inflationären Schwund ausgleichen. Daher müsse man die Ausgaben an die Einnahmen anpassen. Das Stiftungskapital müsse erhöht werden oder es müssten mehr Spenden eingeworben werden. Beides sei schwierig. Die Stiftungsgründer seien zu optimistisch gewesen. Dies sei aber kein Grund, die Stiftung in Frage zu stellen. Oberstes Ziel müsse es sein, weitere Zustiftungen zu generieren. Hierfür benötige man einen langen Atem. Die zweite Möglichkeit sei die Ausgaben nachhaltig zu senken. Hierbei seien die Personalkosten die wirkungsvollste Stellschraube und der Stiftungsvorstand habe die Reduzierung der Stelle der Geschäftsführung beschlossen. Man sei aufgefordert, dies auch nach Ablauf der Elternzeit von Frau Dr. Häfner zu erreichen. Man müsse sich jedoch im Klaren darüber sein, dass dies auch Nachteile mit sich bringe und weit weniger Veranstaltungen und ähnliches organisiert werden könnten. Der Vorstand müsse einen vernünftigen Rahmen für die Arbeit schaffen und ehrenamtliches Engagement mobilisieren. Das Engagement von Frau Buchwald gehe weit über das einer Halbtagskraft hinaus, wofür ihr ein großes Kompliment gebühre. Er habe die Sorge, dass dieses Engagement nicht auf Dauer aufrecht erhalten werden könne. Dank gelte auch Frau Viia Ottenbacher, die ebenfalls eingesprungen sei. Ferner sei dem Stiftungsvorstand für seine Arbeit zu danken, die sich schwieriger gestalte, als er sich dies gedacht habe. Danken wolle man überdies der Wieland-Gesellschaft, die ein wichtiges Bindeglied zwischen der Stiftung und der Bürgerschaft darstelle. Sie bemühe sich in vielfältiger Weise, Wieland bekannt zu machen, was nicht mit Geld aufzuwiegen sei.

Die CDU-Fraktion begrüße den Vorschlag, einen städtischen Zuschuss zu gewähren, was besser sei als eine Zustiftung. Die Bedingungen seien zwischenzeitlich etwas moderater formuliert und die CDU-Fraktion stimme dem Beschlussantrag zu.

StR Keil bemerkt, StR Wiest habe sich beeindruckend in die Materie eingearbeitet, was weitere Ausführungen schwierig mache. Er bezeichne das Jahr 2013 als große Chance für Wieland, die Wieland-Gesellschaft, die Wieland-Stiftung und die Stadt aufgrund des 200sten Todestages von Christoph Martin Wieland. Der zusätzliche städtische Zuschuss in Höhe von 100.000 Euro stelle eine Art Vorschusslorbeeren dar. Auch die SPD-Fraktion danke allen Beteiligten, insbesondere Frau Buchwald für das Geleistete. Die SPD-Fraktion halte es für wichtig, das Veranstaltungsniveau beizubehalten. Auch sehe man im Wieland-Museum einen großen Schatz, mit dem man sich Anerkennung und Renommee verdienen könne. Es sei ein wichtiger Standortfaktor für die Stadt,

daher sorgsam zu pflegen und zu betreiben. Dank gelte in diesem Zusammenhang auch den Diensttuenden im Wieland-Museum.

StRin Goeth stellt ihren Ausführungen den Dank an Frau Dr. Häfner und Frau Buchwald voraus. Ein Verlustausgleich auf Dauer für die Wieland-Gesellschaft sei nicht möglich. Der vorgeschlagene Weg mit einem einmaligen Zuschuss erscheine sinnvoll. Man dürfe das Ziel der Aufstockung des Stiftungskapitals nicht aus den Augen verlieren.

StR Dr. Schmid berichtet vom Besuch der hervorragenden Wieland-Ausstellung in Zürich und äußert seine Freude, diese im folgenden Jahr in Biberach zu haben. Die Finanzausstattung der Wieland-Stiftung sei ein langfristiges Problem und dass diese nicht autark sei. Die Wirtschaftskraft des Kapitalstocks sinke auch durch sinkende Zinsen. Der einmalige Zuschuss könne daher nur die prekäre finanzielle Situation kurzfristig abfedern. Er empfiehlt, die Aktivitäten publikumsaktiver breiter aufzustellen und dankt in diesem Zusammenhang Frau Buchwald für ihr Engagement. Er fände mehr finanzielle Kraft und eine inhaltliche Neuorientierung wichtig, was mit der jungen Geschäftsführung gelingen könne.

StR Funk sieht den Zuschuss als Übergangslösung, da es sich bei der Wieland-Stiftung um eine kommunale Stiftung handle, weshalb man für sie die volle Verantwortung habe. Unklar sei, wie hoch der Stiftungskapitalstock sei und ob er inflationsbedingt aufgestockt werden müsse. Er schließt sich den Dankesworten seiner Vorredner an und dankt auch Herrn Dr. Riedlbauer und Herrn Brunecker für die klaren Worte und dass sie für finanzielle Hilfe gesorgt hätten.

EBM Wersch erwidert, die Fragen zum Stiftungskapital und der Kapitalrücklage müsse man nachreichen. Er fände es falsch, das gesamte Kapital in den Grundstock zu geben. Zwar sei er bei Gründung der Wieland-Stiftung nicht dabei gewesen, aber viele Väter dieser Sitzung säßen am Ratstisch und müssten nun die Entwicklung positiv begleiten und Sorge tragen, dass sie bestehen könne.

**Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden**

**Beschluss:**

- 1. Der Jahresabschluss 2011 für die Christoph Martin Wieland-Stiftung Biberach wird festgestellt.**
- 2. Die Geschäftsführung wird entlastet (§ 16 EigBG).**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 205/2012 zur Beschlussfassung vor. Sie wurde im Hauptausschuss am 03.12.2012 vorberaten und mehrheitlich zur Beschlussfassung empfohlen.

Die Beratung zu dieser Thematik ist beim vorhergehenden Tagesordnungspunkt protokolliert.

EBM Wersch nennt die Modifizierung des Beschlussantrags in Ziffer 2a, die wie folgt lauten sollte:

- a. Für diesen weiteren Zuschuss entfällt für einen mittelfristigen Zeitraum eine mögliche Übernahme des Abmangels der Stiftung durch die Stadt Biberach.
- b. Die Christoph-Martin-Wieland-Stiftung verpflichtet sich im Rahmen der Möglichkeiten die Stelle der Geschäftsführung solange auf 50 Prozent einer Stelle zu reduzieren, bis weitere Zustiftungen eingegangen sind, die die Stiftung in die Lage versetzen, die Aufwendungen und Ausgaben der Stiftung aus den Erträgen stiftungskonform zu finanzieren.

**Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden**

**Beschluss:**

- 1. Der Christoph Martin Wieland-Stiftung Biberach wird ein weiterer Zuschuss in Höhe von 100.000 € gewährt, welcher in die allgemeine Rücklage der Stiftung fließen wird.**
- 2. An diesen Zuschuss sind die nachstehenden Bedingungen geknüpft. Sollte sich die Christoph Martin Wieland-Stiftung nicht an die vereinbarten Bedingungen halten, ist eine vollständige Rückzahlung des weiteren Zuschusses zu leisten.**
  - a. Für diesen weiteren Zuschuss entfällt für einen mittelfristigen Zeitraum eine mögliche Übernahme des Abmangels der Stiftung durch die Stadt Biberach.
  - b. Die Christoph-Martin-Wieland-Stiftung verpflichtet sich im Rahmen der Möglichkeiten die Stelle der Geschäftsführung solange auf 50 Prozent einer Stelle zu reduzieren, bis weitere Zustiftungen eingegangen sind, die die Stiftung in die Lage versetzen, die Aufwendungen und Ausgaben der Stiftung aus den Erträgen stiftungskonform zu finanzieren.
  - c. Sollte eine größere Zustiftung von Dritten erfolgen, besteht für die Wieland-Stiftung die Option, die Stelle entsprechend den zusätzlichen stiftungskonformen Erträgen aus dieser Zustiftung anteilig aufzustocken.
- 3. Der außerplanmäßigen Ausgabe in Höhe von 100.000 € auf HHSt. 1.3212.700000 im Jahr 2012 wird zugestimmt. Die Deckung ist gewährleistet aus Mehreinnahmen bei Grundstückserlösen.**



Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügten Drucksache Nr. 125/2012-1 zur Beschlussfassung vor.

EBM Wersch führt ins Thema ein und stellt klar, die Stadt wolle keine derartigen Einrichtungen betreiben.

StR Hagel bemerkt, Freizeitvereine leisteten unumstritten viel und dies könne man nicht hoch genug einschätzen. Sportvereine kämen häufig an wirtschaftliche Grenzen, wenn es um einmalig notwendige Investitionen gehe. Daher benötigten sie Unterstützung, die es ermögliche, die notwendige Sportinfrastruktur vorzuhalten.

StRin Drews meint, auch bei gut gefüllten Kassen müsse man über den Mitteleinsatz nachdenken. Für nachhaltige Investitionen dürfe man die Folgekosten für die Vereine nicht außer Acht lassen. Das sehr hohe ehrenamtliche Engagement bereichere die Angebotspalette. Man erhalte Gesundheitsförderung zu sehr moderaten Preisen und freue sich daher über das hervorragende sportliche Angebot. Sportförderung stelle daher eine Wertschätzung für die Vereine in der Stadt und den Teilorten dar. Eine weitere Wertschätzung sei die Sportlerehrung, die von der Stadt nicht mehr durchgeführt und vermisst werde. Hierüber sollte nach Meinung der SPD-Fraktion beraten werden. Die SPD-Fraktion stimme der Grundsatzentscheidung zur Sportförderung zu. Man freue sich auf kommende Anträge für zukunftsweisende Investitionen und den Angeboten, die darin stattfänden.

StR Heinkele signalisiert die Zustimmung der Freien Wähler zu allen drei Punkten der Beschlussvorlage. Jeder Sportverein müsse sich auf eine Förderung von 25 Prozent verlassen können und eine Orientierung an der WLSB-Förderung sei richtig. Wenn auf Grund sachlicher Gründe mehr notwendig sei, könne man in jedem Einzelfall prüfen und anhand der nun erarbeiteten Kriterien beschließen. Man wolle keine Förderung von Vereinsgaststätten, da sie Konkurrenz zu kommerziellen Angeboten darstellten. Auch wolle man keine Trägerschaft für Vereins sportanlagen übernehmen, sondern die Vereine müssten für die Folgekosten aufkommen. Man setze auf das Engagement der Vereine und diese seien auch in der Pflicht, leistbare Investitionen zu tätigen.

StR Späh bezeichnet Ehrenamt und Sport als wichtig und meint, die Vereine trügen hierbei eine große Verantwortung. Man müsse sich Besonderheiten wie aktuell in den Ortsteilen stellen und bei Ansprüchen jeden Einzelfall betrachten und werten und auch den Mut haben, einmal anders zu entscheiden. Die Grünen stimmten der Grundsatzentscheidung zu.

StR Funk zeigt sich froh, dass die Verwaltung die Vorstellung der einzelnen Fraktionen, die im Rahmen des Haushalt seines Erachtens zur Profilierung gestellt worden seien, eingefangen und einen modifizierten Vorschlag unterbreitet habe.

EBM Wersch äußert die Hoffnung, dass die weiteren Vorlagen zur Thematik im Januar vorgelegt werden könnten. Zuständig seien das Amt für Bildung, Betreuung und Sport und das Gebäudemanagement.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

### Beschluss:

- 1. Die Stadt Biberach gewährt weiterhin Zuschüsse für den Bau von vereinseigenen Gebäuden in Höhe von 25 % aus den anrechnungsfähigen Baukosten für den sportfunktionalen Bereich. Die anrechnungsfähigen Baukosten richten sich dabei nach den vom Württembergischen Landessportbund (WLSB) ermittelten förderfähigen Kosten.**
- 2. Darüber hinaus kann die Stadt zusätzliche Investitionszuschüsse im Einzelfall gewähren, soweit hierfür sachliche Gründe vorliegen und die Förderung im Einzelfall für die Stadt unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten vorteilhaft ist.  
Die Förderung beträgt in diesen Sonderfällen zusätzlich bis zu maximal 50% der anerkannten Baukosten abzüglich der unter Ziffer 1 genannten Grundförderung.**
- 3. Laufende Zuschüsse für den Betrieb und die Unterhaltung von vereinseigenen Anlagen werden wie bisher gewährt. Dabei sollen die seit Jahren unveränderten Sätze ab dem Jahr 2013 erhöht und ergänzt werden. Gleichzeitig wird die Stadt nicht in die Trägerschaft von Gebäuden, die im überwiegenden Interesse von Vereinen errichtet oder betrieben werden, einsteigen.**

Dem Gemeinderat liegt die Drucksache Nr. 209/2012 zur Beratung vor. Sie ist als **Anlage 1** angeschlossen. Ferner ist aufgerufen die Drucksache Nr. 209/2012-1, die dieser Niederschrift als **Anlage 2** beigefügt ist.

StR Abele meint, nun werde folgerichtig der Grundsatzbeschluss umgesetzt. Die CDU-Fraktion sei mehrfach in Stafflangen gewesen und habe mit den Bürgern gesprochen. Dies sei kein Wahlkampfthema, sondern man nehme die Wünsche der Bürger auf und stelle dann entsprechende Anträge, was die CDU von der FDP-Fraktion unterscheide. Sportvereine deckten breite Sparten ab und dies mit hohem ehrenamtlichen Engagement. Auch sie spürten den demographischen Wandel sowohl in den Ansprüchen als auch in der Zahl derjenigen, die sich engagierten und weniger würden. Die Grundsatzentscheidung, die man eben getroffen habe, impliziere dies zu berücksichtigen. Er bezeichnet es als wichtig, dass Sportförderung betrieben werde und nicht ein Vereinsheim als staatlich subventionierte Gaststätte errichtet werde. Dies sei nicht Aufgabe der Stadt, weshalb dies aus dem Zuschuss richtigerweise herausgerechnet werde. Die Vereine seien in besonderer Verantwortung angesichts des nicht unerheblichen Zuschusses und der Vorstand bürde sich persönlich und dem Verein viel auf. Die CDU-Fraktion wünsche eine glückliche Hand, Ausdauer, Weitblick und das notwendige Maß an Professionalität, dass eine für die Ortschaft gewinnbringende, dem Gemeinwohl und dem Verein dienende Einrichtung entstehe.

Dies sei kein Präzedenzfall, denn der Beschluss, den man zum Erlenweg gefasst habe, sei vergleichbar, weshalb man auch keine Antragsflut vermute.

Mettenberg sei bereits in der Diskussion und auch hierzu liege ein CDU-Antrag vor, das Vorhaben ähnlich zu behandeln wie Stafflangen.

StRin Drews verdeutlicht, das Für und Wider sei bekannt und man habe vor Ort die Lage eruiert und um Alternativen gerungen. Man fördere und unterstütze die Vereinsarbeit, weshalb die SPD-Fraktion allen Punkten der Vorlage zustimme und dem Verein viel Erfolg wünsche.

StR Heinkele führt aus, die Freien Wähler stimmten sinnvollen Lösungen immer zu. Es gehe um den Sportverein mit vielen Abteilungen. Kapazitäten an Duschen und Umkleiden seien aktuell zu gering. Eine ähnliche Situation verzeichne man in der Kernstadt und auch wenn die Halle beim Räumlichen Bildungszentrum fertig sei, werde sich die Situation nicht völlig entschärfen. Es liege in der Verantwortung des Vereinsvorstands, die Dimension von Sportanlagen so zu wählen, dass die Investition vom Verein langfristig tragbar sei. Die Mitfinanzierung eines Vereinslokals durch die Stadt erklärt er als undenkbar.

StR Späh bezeichnet die Ortsteile als wichtig, weshalb dies auch für Anliegen der dortigen Vereine gelte. Die ersten Vorstellungen des Sportvereins seien überdimensioniert gewesen. Ein Mangel an Umkleiden und WCs sei gegeben und es sei richtig, dass die Stadt die Investitionen bezuschusse. Eine Konkurrenz zu Gaststätten durch Vereinslokale sei nicht gewollt, weshalb man diesen Teil auch nicht bezuschusse. Nach Meinung der Grünen schaffe man jedoch einen Präzedenzfall, denn schon Mettenberg habe ähnliche Wünsche geäußert. Die Grünen stimmten zu.

StR Funk zeigt sich erfreut über die Beschlussvorlage und wünscht den Verantwortlichen viel Erfolg.

Ortsvorsteher Aßfalg findet die vorgestellte Lösung toll. Es höre sich einfach an, aber man habe um die Beschlüsse gerungen auf einem unendlichen Weg. Es seien intensive Gespräche mit der Verwaltung geführt worden und alle hätten es sich nicht einfach gemacht. Er dankt den ehrenamtlich Engagierten, die sich besonders eingebracht hätten und wünscht dem Sportverein Stafflangen alles Gute. Was die ehrenamtlich Tätigen leisten könnten, habe man in Stafflangen mit dem Bau des Sportplatzes gezeigt.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

- 1. a) Für den Bau eines Vereinsheims (einschließlich Gymnastikraum) des Sportvereins Stafflangen e. V. gewährt die Stadt Biberach einen Zuschuss in Höhe von 25 % aus den anrechnungsfähigen Baukosten für den sportfunktionalen Bereich. Bei förderfähigen Gesamtkosten von maximal 219.000 € entspricht dies einem Zuschuss von höchstens 54.750 €.**
- 1.b) Darüber hinaus erhält der Sportverein Stafflangen für die Errichtung von Umkleide- und Duschräumen einen Zuschuss in Höhe von 286.500 Euro. Der Zuschuss wird entsprechend dem Baufortschritt, frühestens ab dem Haushaltsjahr 2013 ausbezahlt**
- 2. Eine Teilfläche von Flst. Nr. 244 mit 17.180 m<sup>2</sup> wird dem Verein für eine Laufzeit von 25 Jahren gegen Pacht überlassen. Der Pachtzins wird stets widerruflich als Freiwilligkeitsleistung der Stadt Biberach bis auf Weiteres verrechnet.**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 200/2012 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung erfolgte im Hauptausschuss am 3.12.2012.

BM Kuhlmann geht ausführlich auf die Vorlage ein und verdeutlicht, dass eine Markenpositionierung nicht einfach sei und man die unterschiedlichsten Vorschläge erhalten habe. Irritiert habe ein Bericht in der Schwäbischen Zeitung, dass Ochsenhausen auch die Firma imakomm beauftragt habe. Hier handle es sich jedoch um ein Missverständnis. In Ochsenhausen werde von imakomm ein Innenstadtkonzept erstellt. Dies stelle somit keine Interessenkollision zu einer Beauftragung in Biberach dar.

StR Kolesch meint, es liege das Ergebnis des wichtigsten Arbeitskreis im Stadtmarketing vor. Er zeigt sich dankbar, dass BM Kuhlmann und Dr. Riedlbauer den Stillstand, der seit Mitte Mai geherrscht habe, aufgelöst hätten und es nun in Richtung eines guten Ergebnisses gehe. Man habe zwei große Zielgruppen, nämlich potentielle Arbeitnehmer und Studenten der Hochschule, sowie Menschen im unmittelbaren Einzugsgebiet, die man mehr an Biberach binden wolle. Eine bundesweite Durchsetzung einer Marke wäre sehr teuer, weshalb das Botschafterprinzip ein sehr guter Ansatz sei, dem die CDU-Fraktion zustimme. Für die CDU sei auch klar, dass in Folge das Modul C zur Umsetzung kommen müsse. Er bittet, sich aktuell mit gestalterisch wirksamen Veränderungen zurückzuhalten, da schon Ende 2013 eventuell ein anderer Markenauftritt erfolgen werde. Als Beispiel nennt er die Neubeschilderung der Gewerbegebiete oder die Stadteingangstafeln.

StRin Drews meint, oberste Priorität habe die Stärkung und Profilausbildung bestehender Angebote. Mit der Markenbildung wolle man eine neue Identität für alle Bürger schaffen, weshalb auch alle aktiv teilhaben können sollten. Die SPD-Fraktion erhoffe sich viele einfach umsetzbare Maßnahmen. Zur Teilhaber aller Bürger an den Angeboten sei die Einführung einer BürgerCard wichtig.

StRin Goeth meint, Städte besäßen alles, was eine Marke ausmache. Die Städte hätten untereinander auch schon immer konkurriert. Die Frage sei daher, was eine Stadt unverwechselbar mache. Ein schmissiger Slogan allein reiche nicht aus, sondern es müssten auf Dauer Leistungen dahinter stehen und erst wenn dies Generationen bekannt sei, könne man von einer Marke sprechen. Man müsse herausstellen, dass Biberach mehr sei als eine kleine Provinzstadt.

StR Späh meint, Biberach habe schon jetzt deutschlandweite Beachtung beispielsweise durch den grünen politischen Aschermittwoch. Die Grünen hätten den Wunsch, die Stadt auch als ökologische Marke zu etablieren. Viele Städte nähmen dieses Ziel in den Blickpunkt. Als Beispiel nennt er Tübingen oder Freiburg. Es sei immer wichtiger, auf diesem Gebiet zu punkten. Seit mehreren Jahren werbe man mit dem Slogan "Traditionell weltoffen". Er fragt, ob dieser bestehen bleibe und meint, es sei sicher wichtig, auf Bestehendem weiterzubauen und nicht von vorne anzufangen. Er bezeichnet die Einbindung des Umlandes als wichtig, damit dieses sich nicht immer weiter abgehängt fühle. Vermarktet werden sollte also die Großregion Biberach.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Die Firma imakomm AKADEMIE GmbH erhält den Auftrag, den Prozess der Markenbildung Biberach zu begleiten und zu moderieren. Der Auftrag umfasst die Module A und B zum Angebotspreis von ca. 24.000 € brutto auf der Grundlage des Angebotes vom 19. 9. 2012.**

**Der Sperrvermerk auf Mittel zur Umsetzung des Projektes "Neue Lust auf Innenstadt" im Haushalt 2013 wird im Umfang von 24.000 € aufgehoben.**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 201/2012 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und mehrheitliche Beschlussempfehlung erfolgte im Hauptausschuss am 03.12.12.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**1. Die 1. Satzung zur Änderung der Archivordnung mit Gebührenverzeichnis wird beschlossen (Anlage 1 zu Drucksache Nr. 201/2012)**

**2. Die 8. Satzung zur Änderung der Verwaltungsgebührensatzung wird beschlossen (Anlage 2 zu Drucksache Nr. 201/2012 dieses Protokolls).**

**TOP 9    Neubau einer Tagesklinik für das Zentrum für Psychiatrie (ZfP)  
am Berliner Platz  
- Aufstellungsbeschluss -**

**216/2012**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 201/2012 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und mehrheitliche Beschlussempfehlung erfolgte im Bauausschuss am 13.12.12.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Für den in Drucksache Nr. 216/2012 beigefügten Lageplan des Stadtplanungsamtes, Plan Nr. 12-037 vom 16.11.2012 markierten Bereich wird der Bebauungsplan "Tagesklinik" gem. § 1 Abs. 3 BauGB aufgestellt. Das Bebauungsplanverfahren wird nach § 13 a BauGB (Bebauungspläne der Innenentwicklung) durchgeführt.**



- a) Bericht vom Ergebnis der vorgezogenen Bürgerbeteiligung sowie der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange**
- b) Billigung**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigelegte Drucksache Nr. 217/2012 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung erfolgte im Bauausschuss am 13.12.12.

BM Kuhlmann erläutert den Sachverhalt. Man schaffe die Rahmenbedingung für die Entwicklungsabsichten der Firmen Liebherr, Handtmann und anderer. Ein Hauptkonflikt stelle der Lärm angesichts der benachbarten Wohnbebauung dar. Er erläutert die Situation ausführlich. Zum Teil handle es sich sogar um reine Wohngebiete. Die TA Lärm regle Lärmgrenzwerte. In einem komplexen Berechnungsmodell habe man versucht auszuloten, was möglich sei, um die Grenzwerte einzuhalten. Mit einem Lärmgutachten hätten die Firmen versucht, das Optimum für ihre Betriebsleistung zu ermitteln. Das Grundsatzproblem sei, dass in der Tallage Grenzwerte bereits jetzt aktuell ausgeschöpft seien.

StR Kolesch meint, man müsse froh sein an standorttreuen Betrieben, die sehr viele Arbeitsplätze böten. Es sei daher wichtig, ihnen Weiterentwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Gleichzeitig müsse eine Interessenabwägung zu den Interessen der Anwohner erfolgen, was sehr gut gelungen sei. Man schaffe eine Nachverdichtung für die Firmen, die auch unter Umweltsichtspunkten die beste Lösung sei.

StR Dr. Nuding unterstreicht dies. Er fragt, ob die neue Straße, die eine Privatstraße werden solle, auch für Besucher wie den Fischereiverein genutzt werden könne. Ferner fragt er, ob die Zugänglichkeit des Gewässers und der Gewässerschutz gewährleistet seien. Er signalisiert die Zustimmung der SPD-Fraktion.

Auch die Freien Wähler stimmen nach Auskunft von StR Rieger zu.

StRin Sonntag bezeichnet die Durchgrünung im Gelände auch als wichtig für die Mitarbeiter. Man müsse beachten, dass nicht weitere Begehrlichkeiten für weitere Versiegelungen beispielsweise für Parkflächen entstünden. Die Lärmweite seien an der Grenze und man hoffe, dass durch technischen Fortschritt noch weitere Verbesserungen erzielt werden könnten.

StR Braig bezeichnet Nachverdichtung grundsätzlich als sinnvoll. Wichtig sei auch, dass man die Firmen von Beginn an am Prozess beteiligt habe. Er zeigt sich zuversichtlich, dass moderne Firmen die Begrenzung von Immissionen und Emissionen schultern könnten.

BM Kuhlmann lässt wissen, die Erreichbarkeit der "Fischerhütte" werde vertraglich geregelt. Gleiches gelte für den Gewässerschutz und den Zugang zur Rissquelle, die gewährleistet seien. Es seien mit Hilfe der Firmen viele Ökomaßnahmen von den Firmen entstanden, um standortnah eine ökologische Aufwertung zu erreichen.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

- 1. Der räumliche Geltungsbereich des aus Bebauungsplan und örtlichen Bauvorschriften bestehenden Planwerks "Haken-Tiefenwiesen Teil II" erstreckt sich auf den im Lageplan des Stadtplanungsamtes vom 15.11.2012 Plan Nr. 12-031 umrandeten Bereich.**
- 2. Die in Drucksache Nr. 217/2012 enthaltenen Stellungnahmen der Verwaltung zum Vorbringen von Bürgern und Trägern öffentlicher Belange werden gebilligt.**
- 3. Der Bebauungsplanentwurf "Haken-Tiefenwiesen Teil II", Plan des Stadtplanungsamtes Nr. 873/36 vom 16.11.2012, Index F im Maßstab 1 : 1.000 mit Textteil und örtlichen Bauvorschriften wird zur öffentlichen Auslegung gebilligt.**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 139/2012-1 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Für die Nutzung der Dienstfahrzeuge für außerdienstliche Zwecke wird ab dem Jahr 2013 ein pauschaler Kostenersatz entsprechend § 6 des Landesreisekostengesetzes (derzeit 35 Cent/km) erhoben.**

**TOP 12    Ausscheiden von Herrn Edmund Wiest aus dem Gemeinderat –  
Feststellung über das Vorliegen eines wichtigen Grundes**

**190/2012**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 190/2012 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und einstimmige Beschlussempfehlung erfolgte im Hauptausschuss am 03.12.12.

StR Wiest ist befangen und verlässt den Ratstisch.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Dem Antrag von Herrn Edmund Wiest, zum 20. Dezember 2012 aus dem Gemeinderat der Stadt Biberach auszuschneiden, wird entsprochen.**

**TOP 13 Nachrücken von Herrn Rainer Etzinger in den Gemeinderat der Stadt  
Biberach - Feststellung über das Vorliegen von Hinderungsgründen -**

**189/2012**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 189/2012 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und einstimmige Beschlussempfehlung erfolgte im Hauptausschuss am 03.12.12.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Es wird nach § 29 Abs. 5 der Gemeindeordnung (GemO) festgestellt, dass bei Herrn Rainer Etzinger kein Hinderungsgrund für den Eintritt in den Gemeinderat der Stadt Biberach vorliegt.**

## **TOP 14 Verpflichtung von Stadtrat Rainer Etzinger**

Herr Etzinger kommt zu EBM Wersch nach vorne, der ihm folgende Verpflichtungsformel vorliest die Herr Etzinger ihm nachspricht: „Ich gelobe Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten. Insbesondere gelobe ich, die Rechte der Stadt Biberach gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern.“

Die Verpflichtung wird per Handschlag bekräftigt. Dann nimmt StR Etzinger am Ratstisch Platz.

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 191/2012 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und einstimmige Beschlussempfehlung erfolgte im Hauptausschuss am 03.12.2012.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**1.1 Infolge des Ausscheidens von Herrn Wiest aus dem Gemeinderat sind Gremien neu zu bilden.  
Für die CDU-Fraktion werden folgende ordentlichen und stellvertretenden Mitglieder bestellt:**

<b>Gremium</b>	<b>Ordentliches Mitglied</b>	<b>Stellvertretendes Mitglied</b>
<b>Hauptausschuss</b>	<b>Tom Abele Hans Aßfalg Rainer Etzinger Hubert Hagel Johannes Walter</b>	<b>Hans-Peter Brenner Otto Deeng Elke Handtman Walter Herzhauser Friedrich Kolesch Herbert Pfender</b>
<b>Bauausschuss</b>	<b>Hans-Peter Brenner Otto Deeng, Walter Herzhauser Friedrich Kolesch Herbert Pfender</b>	<b>Tom Abele Hans Aßfalg Rainer Etzinger Hubert Hagel Elke Handtmann Johannes Walter</b>
<b>Hospitalrat</b>	<b>Hans Aßfalg Otto Deeng Rainer Etzinger Elke Handtmann Johannes Walter</b>	<b>Tom Abele Hans-Peter Brenner Hubert Hagel Walter Herzhauser Friedrich Kolesch Herbert Pfender</b>

<b>Gremium</b>	<b>Ordentliches Mitglied</b>	<b>Stellvertretendes Mitglied</b>
<b>Umlegungsausschuss</b>	Tom Abele Hans Aßfalg Otto Deeng	Hans-Peter Brenner Rainer Etzinger Hubert Hagel Elke Handtmann Walter Herzhauser Friedrich Kolesch Herbert Pfender Johannes Walter
<b>Integrationsaus- schuss</b>	Tom Abele Rainer Etzinger Hubert Hagel Walter Herzhauser Johannes Walter	Hans Aßfalg Hans-Peter Brenner Otto Deeng Elke Handtmann Friedrich Kolesch Herbert Pfender
<b>Gemeinsamer Aus- schuss Verwaltungs- gemeinschaft Biber- ach</b>	Tom Abele Hans Aßfalg Hans-Peter Brenner Otto Deeng Walter Herzhauser Friedrich Kolesch	Rainer Etzinger Hubert Hagel Elke Handtmann Herbert Pfender Johannes Walter
<b>Verbandsversamm- lung AZV Riss</b>	Tom Abele Hans-Peter Brenner Otto Deeng Friedrich Kolesch	Hans Aßfalg Rainer Etzinger Herbert Pfender Johannes Walter
<b>Kuratorium Wieland- Stiftung</b>	Tom Abele Friedrich Kolesch Herbert Pfender	

**1.2 Die übrigen ordentlichen und stellvertretenden Mitglieder werden wiederbestellt.**

- 2. Die Gesellschafterversammlung der Stadtwerke Biberach GmbH wird beauftragt, in den Aufsichtsrat der Stadtwerke Biberach GmbH anstelle von Stadtrat Edmund Wiest, Stadtrat Otto Deeng zu wählen.**
- 3. Zum ersten ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters wird Stadtrat Hubert Hagel gewählt.**



Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 206/2012 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und einstimmige Beschlussempfehlung erfolgte im Hauptausschuss am 03.12.2012.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat in offener Wahl per Handzeichen einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Herr Stadtrat Hubert Hagel wird als das Mitglied des Gemeinderats bestellt, das Herrn Oberbürgermeister Norbert Zeidler in öffentlicher Gemeinderatssitzung vereidigt und verpflichtet.**

## **TOP 17.1 Bekanntgaben - Filmfestspiele**

EBM Wersch spricht einen Brief vom Vorsitzenden des Vereins Filmfestspiele Biberach an und widerspricht dem dort erweckten Eindruck, der Vorsitzende des Vereins wäre nicht im Bilde über die beabsichtigten Veränderungen gewesen.

## **TOP 18.1 Verschiedenes - Verkehrssituation Berliner Platz**

StRin Goeth bringt vor, die Verkehrssituation beim Berliner Platz sei sehr schwierig. Sie fragt, ob eine Entschärfung durch den Bau eines Kreisels im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben möglich wäre.

BM Kuhlmann nimmt diese Anregung auf.

## **TOP 18.2    Verschiedenes - Christkindlesmarkt**

StR Walter äußert seinen Dank, dass seine Kritik aus dem Vorjahr aufgenommen worden sei und 2012 viele Engel aufgetreten seien. Er dankt in diesem Zusammenhang allen ehrenamtlich Beteiligten für den gelungenen Christkindlesmarkt 2012.

### **TOP 18.3 Verschiedenes - Weihnachtswünsche des Ersten Bürgermeisters**

EBM Wersch dankt den Rathausmitarbeitern, den Ortsvorstehern, Medienvertretern und ganz besonders dem Gemeinderat für die gute Zusammenarbeit. Gemeinsam habe man sehr gute Arbeit geleistet und viele offene Fragen geklärt. Projekte seien fortgeführt und auf den Weg gebracht worden und davon vieles einstimmig. Dies zeige, dass die Zusammenarbeit gut sei.

Es sei ihm nicht schwer gefallen, die Zeit ohne Oberbürgermeister zu überbrücken. Er hoffe auf ein gutes Jahr 2013 mit einem neuen Oberbürgermeister. Er äußert die Bitte, nicht in den ersten 12 Wochen alles zu erwarten, sondern dem neuen Oberbürgermeister Zeit zu geben, Wege zu begreifen und dass nicht alles gleich erreicht werden könne. Als äußeres Zeichen des Dankes an den Gemeinderat verweist er auf die aufgelegten Geschenke und verteilt an die ehrenamtlichen OB-Stellvertreter zusätzlich Weinpräsente.

#### **TOP 18.4 Verschiedenes - Weihnachtswünsche des ersten ehrenamtlichen OB-Stellvertreters**

StR Hagel dankt eingangs für das entgegengebrachte Vertrauen zur Wahl für das ehrenvolle Amt des ersten OB-Stellvertreters.

2012 habe man Höhen und Tiefen erlebt. Er nennt einen Rekordhaushalt und hebt die offene, sachliche und auf Einigkeit ausgerichtete Diskussion hervor. Er nennt einige wenige Streiflichter des abgelaufenen Jahres wie 100 Jahre Kino, die Einführung von BIBERACH KOMMUNAL, 50 Jahre St. Martins Chorknaben und den "Grünen Politischen Aschermittwoch" mit dem Besuch von Ministerpräsident Kretschmann.

Betroffenheit habe die Ankündigung von OB Fettback ausgelöst auszuscheiden. Diese sehr persönliche Entscheidung verdiene Respekt. Er nennt noch weitere Ereignisse wie den Auftritt von PommFritz auf dem Marktplatz, das Open Air des Sinfonieorchesters, den e.wa-riss-Cup, die Verleihung der Bürgermedaille an Hans-Jürgen Dullenkopf und die 70 Prozent Vertrauensvorschuss bei der Wahl von OB Zeidler. Glück und Erfolg wünsche man Intersport Heinzl für die richtungsweisende, gelungene Erweiterung. Entgegen der in der Öffentlichkeit spekulierten Meinung stehe der Gemeinderat geschlossen hinter dem wichtigen Event Filmfestspiele, die 2012 zum 34. Mal stattgefunden hätten. Man habe nun ein Jahr Zeit, über die künftige Organisation zu sprechen.

92 Mio. Euro Investitionen von Boehringer sprächen auch für die hohe Qualität der Mitarbeiter am Standort Biberach.

Damit die insgesamt gute Qualität erhalten bleibe, habe man weitere Projekte wie das Räumliche Bildungszentrum und neue Kinderkrippen in der Pipeline. Er zeigt sich erfreut, dass man diese Themen mit dem neuen Oberbürgermeister angehen dürfe.

Er dankt den Mitarbeitern in der Verwaltung, an der Spitze EBM Wersch, der mit Bravur und großer repräsentativer Qualität viel geleistet habe. Dank gelte auch allen Amtsleitern und Mitarbeitern. Der ehrenamtlich tätige Gemeinderat sei auf die professionelle Unterstützung der Verwaltung angewiesen. Stellvertretend dankt er Frau Appel von der Geschäftsstelle des Gemeinderats mit einem Präsent und wünscht abschließend allen frohe Weihnachten.

## TOP 19 Verabschiedung von Stadtrat Edmund Wiest aus dem Gemeinderat

EBM Wersch führt aus, er habe die Verabschiedung von Stadtrat Wiest bewusst an das Ende der Sitzung gestellt. Er nehme die Entscheidung von StR Wiest zunächst frohgemut an, da er wisse, dass es aus Sicht von Herrn Wiest an der Zeit sei und dass er den Gemeinderat furchtbar ungerne aber mit Überzeugung verlasse. Diesen Wunsch und diese Entscheidung respektiere er. Er nehme diese Entscheidung aber auch mit Wehmut auf, da man Herrn Wiest ungerne ziehen lasse und im Kreis des Gemeinderats verliere. Er könne sicher sein, dass man seine Leistung schätze und wisse, was man an ihm gehabt habe.

Er geht auf die Stationen der Stadtratstätigkeit von Herrn Wiest ein. Große repräsentative Aufgaben habe er als erster ehrenamtlicher Stellvertreter des Oberbürgermeisters übernommen und diese sehr gut und gewissenhaft wahrgenommen. Er hebt die langfristige Tätigkeit im Ältestenrat hervor, in dem er immer auf beste Art gewirkt habe. Ebenso im Hospitalrat, dem er sehr gerne angehört und sich der Stiftung und ihrer Geschichte verpflichtet gefühlt habe. Darüber hinaus sei er auch noch ehrenamtlich aktiv gewesen. Besonders wichtig seien ihm dabei die St. Martins Chorknaben gewesen. Er bezeichnet ihn insgesamt als starken Unterstützer der Stadt und ihrer Einwohner und besonders engagierten Gemeinderat, der die Stadt stets vorbildlich vertreten habe. Er habe eine Vielzahl menschlicher wohltuender Begegnungen mit Edmund Wiest erlebt und dieser habe das Bild der Stadtverwaltung auf das Beste mitgeprägt. Er bezeichnet ihn als stets zuverlässigen Partner, menschlich integer und politisch verlässlich. Er denke und agiere überparteilich. Unzufriedenheit sei ihm ein Gräuel und er habe darunter gelitten und wo möglich versucht, für Ausgleich zu sorgen. Edmund Wiest sei ein sehr feiner Mensch mit großer Herzenswärme ausgestattet, der am Ratstisch fehlen werde. Er danke ihm für die Art, wie er sei. Er äußert die Hoffnung auf auch künftige Verbundenheit. Diese Hoffnung und den Dank schließe er Frau Wiest ein. Beide seien ein gutes Team, bestünden gemeinsam gute und schlechte Zeiten und er wisse, dass auch Frau Wiest sich gewünscht habe, dass ihr Gatte die Gemeinderatstätigkeit beende.

Als Geschenke überreicht er Herrn Wiest neun Fotoalben und einen Gutschein für ein schönes Wochenende in der Geborgenheit der Berge ohne schwankende Betten.

Es wird applaudiert.

Dann überreicht er Frau Wiest einen Blumenstrauß.

StR Keil äußert sich für den Gemeinderat mit folgenden Worten: "Szene 1 im Hospitalrat, noch nicht lange her:, Zahlen, Prozente, Auslastung, Rendite liegt in der Luft. Da hebt einer die Hand und fragt, wie geht es eigentlich den Menschen, die im Bürgerheim wohnen.

Szene 2: eine mehrmonatige Affäre, man kann auch sagen Hängepartie, dann die endgültige Abstimmung, doch statt Ruhe und Friede erneute Tumulte. Eine ganz ruhige, in dem Fall besonders tief abgesenkte Stimme meldet sich. Jetzt wird abgestimmt, wir schauen nach vorne. Das war bei der Entscheidung zum Hallenbad.

Szene 3 vor etwa einem Jahr: Kindergartenförderung, wieder liegen Prozente, Summen, Abmangel, Gebühren in der Atmosphäre und wieder meldet sich die bekannte dunkle, Stimme ganz ruhig. Wichtig ist doch vor allem, dass unsere Kinder gut aufgehoben sind.

Szenen an die wir, lieber Edmund, als deine Mit-Gemeinderäte uns erinnern sollen, bei denen uns Edmund Wiest demonstriert hat, worum es gehen sollte. Um Menschen und den menschlichen Umgang miteinander in unserer Stadt. Edmund Wiest konnte freilich auch kräftig mit Zahlen umgehen. Aber es war bei ihm nie Selbstzweck. Debatten und Zahlen haben doch nur Sinn, wenn sie der Sorge um Menschen dienen. Weil er das verstanden hat und vermitteln konnte, hat Edmund Wiest Integrität mit Kompetenz verbunden. Informiert und stets gut vorbereitet bis ins Detail, auch heute wieder war es zu spüren. Dabei nicht verloren und abgetaucht in Tabellen, Prozentsätzen und Berechnungen. Dazu bist du, lieber Edmund, viel zu sehr auch verbunden mit der Stadt, dem Leben, den Lebenden der Stadt und ihren Menschen. Und denen galt letztlich dein ganzes Engagement. In der Zeit deines Fraktionsvorsitzenden auch mit Leidenschaft. Aber diese Leidenschaft musste niemand, auch dein politisches Gegenüber, nie fürchten, denn auch wenn du einmal eine Abstimmung gewonnen hast, dann warst du zufrieden, aber du hast nicht über andere triumphiert. Dir gegenüber war man eigentlich nie ein Verlierer. Man blieb politisch ein Partner.

Du warst und bleibst es immer: ansprechbar. Du hast wirklich gut zu anderen bei vielen Gelegenheiten sprechen können. Ich erinnere mich noch besonders gern an ein ganz erkenntnisreiches Grußwort vor einem Jahr zum Weltladen-Jubiläum. Deshalb haben wir dich gerne bei vielen Gelegenheiten für uns sprechen lassen. Oft wenn es um die Stadtpfarrkirche ging. Für alle sprechen zu können, das ist in der Politik eine seltene Gabe, aber du hast sie beherrscht. So bist du nun in eine Rolle geraten, für die es eigentlich nur einen Titel gibt, aber der ist nun mal leider schon vergeben. Fast hätte ich dich Pontifex Maximus genannt, aber Pontifex bist du allemal, denn du hast Brücken gebaut, tragfähige Stege zwischen Bürgern und der Politik, zwischen den Fraktionen, zwischen den so verschiedenen Temperamenten hier im Haus, sicher auch gelegentlich in deiner Fraktion. So sind Verbindungen entstanden, weil du manchmal auch Wunden verbunden hast. Ob es dich Kraft gekostet hat, man merkte es dir nie an. Deine Verlässlichkeit hat vielleicht manches verborgen, heilsam verborgen. Dass du zeitweise mehr tragen musstest, dass ihr mehr tragen musstest, als ein Mensch eigentlich tragen kann. Pontifex kann man werden, wenn man selber getragen ist. Das spürt man an dir und dieser Eindruck wird bei uns bleiben. Deshalb werden wir dir dankbar bleiben.

Also, danke lieber Edmund für die gemeinsame Zeit, die gemeinsame Arbeit hier im Rat, hier in unserer Stadt. Gottes Segen für dich und für euch und für die Zeit, die ihr jetzt gemeinsam verbringen dürft. Wir haben auch etwas vorbereitet, wir haben zusammen gelegt. Du hast so viele Interessen, du findest sicher auch Gelegenheit, damit so umzugehen, dass es euch gut tut und auch der Stadt gut tut. Damit du den Schmerz, den Verlust von Gemeinschaft besser erträgst, Mittel zur Stärkung, dass auch vielleicht noch etwas mehr Weisheit und Liebe zur Wahrheit, die ja auch im Wein verborgen ist, noch wächst. Edmund euch alles Gute und Glück aus unserer Seite aus dem Rathaus."

Es wird applaudiert.

Dann erteilt EBM Wersch dem "Stadtverordneten" Abele das Wort.

StR Abele führt aus, sein Nebensitzer wechsle nun und er hoffe mit Hubert Hagel genau so einen anständigen zu bekommen. Er habe Edmund Wiest namens der Fraktion im Gemeinderat zu verabschieden. Der Abschied in der Fraktion folge noch. Edmund Wiest habe sich weit über das übliche Maß hinaus engagiert. Aber man habe auch oft gemerkt, dass die Arbeit ihn manchmal fast zerrissen und psychisch sehr beansprucht habe. Trotz persönlicher Schicksalsschläge habe er sich



für die Stadt eingesetzt, nicht nur als Stadtrat. Aufgeben sei nicht seine Sache, sondern er habe den richtigen Zeitpunkt gewählt, etwas abzuschließen.

Edmund Wiest sei immer und stets gut vorbereitet gewesen. Er habe für Überzeugungen gekämpft, oft erfolgreich. Für ihn persönlich sei er politischer Ziehvater gewesen, wofür er ihm persönlich herzlich danke. Er habe sich Verdienste für das Gemeinwohl erworben. Durch sein interessantes und ausgleichendes Verhalten sei er eine persönliche Instanz in der Stadt. Dies habe ihm Respekt in der Fraktion und bei den Bürgern eingebracht. Mit Edmund Wiest verlasse ein Charakterkopf mit hohem ethischen Anspruch den Gemeinderat. Auch er danke namens der Fraktion der Ehefrau, die ihm diese 18 Jahre erfolgreiches Arbeiten ermöglicht habe.

Es wird applaudiert.

StR Wiest bemerkt: "Nun bin ich fast erschlagen bei so viel guten Worten, lieber Herr Wersch, lieber Herr Keil und lieber Stadtverordneter Tom Abele. Da kommt im letzten Augenblick doch noch so etwas wie Wehmut auf. Auch könnten mir der neue Oberbürgermeister und die glänzende Haushaltslage der Stadt doch noch Zweifel an der Richtigkeit meiner Entscheidung aufkommen lassen.

Aber keine Angst, ich bin nach wie vor mit mir einig. Jetzt in der Übergangsphase zwischen dem Ausgeschiedenen und dem Amtsantritt des neu gewählten OB ist für mich der richtige Zeitpunkt gekommen, Ade zu sagen. Auch besitzt man bekanntlich eine gewisse innere Uhr und die sagt mir deutlich, dass es jetzt nach intensiven 18 Jahren Gemeinderat und im 70. Lebensjahr angekommen, nun gut sein soll und es dazu auch keiner weiteren Begründung bedarf. Die Gemeindeordnung gesteht einem dieses Recht bekanntlich ja schon mit 62 Jahren zu.

Gewöhnlich hört man bei so einem Ausscheiden, es war eine schöne, eine interessante, eine spannende Zeit. Ja, es war eine interessante und spannende Zeit und zuweilen schön war sie auch. Aber als ich vor 18 Jahren in den Gemeinderat gewählt wurde, da hat mich meine Fraktion gleich als Nachfolger des großen Karl-Heinz Brock mit dem Fraktionsvorsitz betraut. Das war ein Sprung ins kalte Wasser, der mich in der Tat viel Kraft gekostet hat. Ich erinnere mich: OB Fettback war neu im Amt, ich war ein Neuling und da lief nicht alles konfliktfrei ab. Aber mit der Zeit haben wir uns persönlich arrangiert.

Ich kann jetzt nicht all die Entscheidungen kommentieren, die wir in den Ausschüssen und im Gemeinderat während dieser 18 Jahre getroffen haben, denn das geht weit in die Tausende. Aber ein Bild möchte ich heute doch noch zurecht rücken, das sich in der Öffentlichkeit hartnäckig festgesetzt hat, nämlich das von dem schwierigen und verstrittenen Gemeinderat. Selbstverständlich haben wir in dem einen oder anderen Punkt zuweilen hart diskutiert, ja richtig, hin und wieder auch gestritten, unter uns und mit der Verwaltung. Aber die Auseinandersetzung, zumindest in der Sache, gehört zwingend zur Demokratie. Ich behaupte, dass am Ende 90 bis 95 % der Beschlussvorlagen, wenn nicht gar einstimmig, so doch immer mit breiter Mehrheit entschieden wurden.

Für mich ist es auch unwahrscheinlich beeindruckend, welche Entwicklung die Stadt, oder besser gesagt, unsere Unternehmen am Ort, in diesen 18 Jahren genommen haben. Mussten wir 1994 mit einem Gewerbesteueraufkommen von um die 35 Mio. DM und einer Neuverschuldung von sieben Mio. DM haushalten, so sprechen wir heute von 92 Mio. Euro bei null Neuverschuldung. Das ist eine glänzende Ausgangslage für unser ehrgeiziges Investitionsprogramm der nächsten

vier Jahre. Doch auch das möchte ich zum Abschluss nochmals sagen: Es mag ja sein, dass in Biberach die Bäume etwas höher und schneller wachsen als anderswo, doch in den Himmel wachsen sie auch hier nicht. Deshalb bleibt es eine vornehme und stete Aufgabe, in diesen guten Zeiten die Risikovorsorge nicht zu vernachlässigen. Aber auch da stehen wir derzeit – um es etwas salopp zu sagen - nicht ohne Hemd und Hose da.

Ja, besonders dankbar bin ich meiner Fraktion, die mich, als ich seinerzeit nach gesundheitlichen Rückschlägen den Fraktionsvorsitz aufgegeben habe, zum ehrenamtlichen OB-Stellvertreter vorgeschlagen hat, und Danke auch allen Ratskolleginnen und –kollegen, die dies einstimmig akzeptierten. Denn die acht Jahre ehrenamtliche OB-Stellvertretung waren dann doch für mich eine ungemein bereichernde und schöne Zeit, die zwar auch nicht ohne Spannungen und persönlicher Anspannung verlief. In diesem Amt ist man ja auch so eine Art Sprecher des Gremiums. Vielleicht hätte da der Eine oder die Andere hin und wieder ein deutlicheres Wort von mir erwartet. Aber manchmal ist es besser man schweigt, bevor ein unpassendes Wort fällt. Es war mir aber immer ein ehrliches Anliegen, wenn es galt, für die Kolleginnen und Kollegen fraktionsübergreifend zu sprechen. So habe ich die ehrenamtliche OB-Vertretung immer als ein ganz besonderes Ehrenamt empfunden, das mich persönlich auch sehr erfüllt hat. Und da gibt es in der Stadt nur noch ein Amt das noch schöner und noch höher ist, ich meine das des St. Nikolaus auf dem Christkindles-Markt, das ich zehn Jahre lang ausüben durfte. Von so viel leuchtenden und erwartungsvollen Augenpaaren kann ein Politiker nur träumen. Im Übrigen habe ich den Höhepunkt meiner OB-Vertretung erlebt, als ich tatsächlich einmal den Vorsitz im Gemeinderat übernehmen durfte / musste, als nämlich Herr Fettback in einer Sportsache befangen und kein hauptamtlicher Vertreter anwesend war. Auch war es immer eine besondere Herausforderung, wenn ich bei den verschiedensten Anlässen die Stadt mit einem Grußwort vertreten durfte. Ein weites Spektrum tat sich da auf, angefangen bei Betriebs- und Vereinsjubiläen, Konzerten, Sportveranstaltungen, Reisen in unsere Partnerstädte, verschiedenste kommunale und kirchliche Anlässe bis hin zum Nachruf am Grabe eines ehemaligen Amtsleiters oder etwa der Gedenkfeier aus Anlass des 90. Todestages von Matthias Erzberger.

Beim Durchblättern meiner Unterlagen kam ich dann doch leicht ins Schmunzeln, als ich feststellen musste, dass ich auffallend oft zu Veranstaltungen mit landwirtschaftlichem Charakter geschickt wurde. Offensichtlich war dies meiner ländlichen Herkunft geschuldet. So war ich wiederholt beim Landwirtschaftlichen Maschinenring in der Gigelberghalle und bei den Absolventen der Landwirtschaftsschule, auch bei der Vereinigung der Landfrauen und, um noch kurioser zu werden, bei der Bezirksimkervereinigung und man höre und staune, auch beim „Baden-Württembergischen Delegiertentag der deutschen Milch- und Tierzuchtbediensteten“. Sie können sich un schwer vorstellen, wie ich mir dabei das Grußwort einen halben Tag lang aus allen zehn Fingern saugen musste. Ja, eine wirklich bereichernde Zeit und seit ich bei der internationalen Ausstellung der Kleintierzüchter war, weiß ich jetzt auch was eine Rexe ist, und dass es da eine ganze Reihe von Unterarten gibt und seit der Jubiläumsveranstaltung des Radsprtclubs weiß ich auch über die Disziplin „Hochsprung im Einradfahren“ Bescheid.

Lauter schöne und angenehme Veranstaltungen also, bis auf ein Ereignis, das mir noch heute buchstäblich in den Ohren liegt. Es war beim 10-jährigen Jubiläum des internationalen Handball-Osterturniers, das IBOT. Ich dachte, da bist du dann beim Grußwort in überschaubarer Runde bei den Funktionären im TG-Heim. Mitnichten. Ich stand mitten im Spielfeld der PG-Halle, die Ränge proppenvoll, Licht aus und Spotlicht auf mich. Ich war total geblendet, so dass ich mein vorbereitetes Grußwort kaum mehr lesen konnte. Da kam schon mal echtes Hosenflattern auf. Und auf einmal, mitten im Grußwort, ertönte von den Rängen ein ohrenbetäubendes Pfeifkonzert. Ich

wusste nicht wie mir geschah. Aber beim kurzen Nachdenken ist mir klar geworden, dass mir – und das habe ich schon bei der Vorbereitung befürchtet – statt dem Wort Handball-, Fußball-Osterturnier entwischt ist. Da wäre ich am liebsten in ein Mauselloch verkrochen, wenn eins da gewesen wäre. Dabei muss man wissen, dass ich jahrelang regelmäßiger Besucher des Laupheimer internationalen Fußball-Osterturniers war und dieser Terminus mich offensichtlich so geprägt hatte, dass bei der angespannten Nervosität diese Verwechslung ganz unbewusst aufgekomen ist. Ich glaube, die Handballer haben mir diesen Fauxpas bis heute nicht verziehen.

Von einer lustigen Episode anlässlich meines Besuches bei einem 90. Geburtstag will ich abschließend noch kurz erzählen. Als ich mich nach der unterhaltsamen Kaffeerunde im Jubelhaus verabschieden wollte, suchte ich vergeblich nach meiner Brille. Mir war klar, die hast du doch, weil sie im warmen Wohnzimmer angelaufen war, auf dem Tisch abgelegt. Aber alles suchen half nichts. Sogar unterm Sofa wurde nachgesucht. Mir wurde es langsam peinlich. Schließlich sagte die Hausherrin, d. h. die Tochter der Jubilarin: „Ich glaube Sie hatten gar keine Brille auf, als Sie kamen“. Da zweifelte ich an meinem Verstand, denn getrunken hatte ich neben dem Kaffee wirklich nur ein Glas Sekt. Schließlich verabschiedete ich mich eben ohne Brille. Noch im Flur stehend, kam die Jubilarin aus der Toilette und ihre Tochter fing plötzlich an zu lachen. Da stand die Jubilarin doch tatsächlich mit meiner Brille, die sie offensichtlich schon während der ganzen Suchaktion auf der Nase hatte, vor uns. Ihr Kommentar dabei: „Mit der Brilla siehne abr guat“.

Soweit diese beiden Kostproben aus meiner ehrenamtlichen OB-Stellvertreterzeit. Jetzt aber freue ich mich auf meinen kommunalpolitischen Ruhestand. Zwar bleiben mir nach wie vor noch ein paar Ehrenämter, so dass ich nicht in den Müßiggang verfallen werde. Meine Frau ist schon vorgewarnt, dass sie mich jetzt öfters zu Hause ertragen muss. Es ist jetzt aus mit dem geruhsamen Alleinsein während so vieler langer Abende. Aber dazu möchte ich heute doch noch ein öffentliches Bekenntnis ablegen: Liebe Margret ich muss gestehen, dass es selten mal die eigentlichen Sitzungen waren, die mich an den Abenden so lange hingehalten haben, nein, es waren meistens die Nachsitzungen, deren Pflege ich den Kolleginnen und Kollegen aber wärmstens empfehlen kann.

Ja meine Damen und Herren, liebe Freunde, damit soll's gut sein. Ich sage Ade, nicht ohne mich bei Ihnen allen ohne Ausnahme sehr herzlich zu bedanken für das stets freundliche Miteinander, zunächst bei Ihnen lieber Herr Wersch und dabei nochmals herzlichen Dank für die wohltuenden Worte, die Sie mir zum Abschied geschenkt haben. Dank sage ich auch im Namen meiner Frau für den üppigen Blumenstrauß. Ich bedanke mich bei Ihnen lieber Herr Kuhlmann und Herr Dr. Riedlbauer sowie bei allen Amtsleiterinnen und Amtsleitern für die angenehme Zusammenarbeit, natürlich auch bei den Herren Ortsvorstehern, bei Ihnen Frau Appel, liebe Andrea und last but not least, bei Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats. Ich wünsche Ihnen allen frohe Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2013, und weit darüber hinaus eine gute Zeit und einen stets fairen Wettstreit um die beste Entscheidung.

Und für heute wünsche ich uns allen noch einen fröhlichen Ausklang dieses ereignisreichen Jahres."

Es wird anhaltend applaudiert.

**Gemeinderat, 20.12.2012, öffentlich**

**Zur Beurkundung:**

Vorsitzender: ..... EBM Wersch

Stadtrat: ..... Hagel

Stadtrat: ..... Keil

Schriftführerin: ..... Appel

Gesehen: ..... BM Kuhlmann